

# Für jede Maschine die richtige Kiste

Bevor die Produkte der heimischen Maschinenbauer ihre Reise in alle Welt antreten, werden sie oft erst noch bei der Firma Siegerländer Industrieverpackungs GmbH (SIV) in Kreuztal-Buschhütten für diese lange Reise vorbereitet. Das Unternehmen verpackt tatsächlich alle industriellen Produkte von der kleinsten Schraube bis hin zu kompletten Industrieanlagen.

Auf dem Gelände der SIV stapeln sich viele – teilweise zimmergroße – Holzkisten. Sie warten hier auf ihre Verladung zu den europäischen Überseehäfen und Flughäfen oder sie werden per Lkw direkt an den Endempfänger geliefert. Und sie haben es in sich. Millionenschwere Maschinen und Anlagenbauteile aus dem Siegerland für Kunden zum Beispiel in Saudi Arabien, China oder Südamerika.

„Die Kisten sind Wind und Wetter ausgesetzt, deshalb sind sie für Witterungseinflüsse bestens präpariert“, sagt Geschäftsführer Gerhard Claßen. Wesentlich ist nicht die Außenhülle, sondern das Innenleben einer Kiste. Ein halbes, oft auch ein ganzes Jahr gilt für die Transportverpackungen die Gewährleistung der Firma SIV, denn sie müssen zum Beispiel monatelang der nassen und

salzigen Seeluft in Schiffscontainern standhalten.

„Das Wichtigste ist, dass die verpackten Teile mit den Bodenträgern absolut fest verbunden sind“, erklärt Gerhard Claßen. Kämen die Maschinen in ihrer Verpackung ins Rutschen, würden sie mühelos jede Kistenwand durchbrechen. Schaukelnde Schiffe, beschleunigende Flugzeuge – die Verpackungen müssen Fliehkräfte aushalten können, die oft das Mehrfache der verpackten Gewichte erreichen. Viele namhafte Maschinen- und Anlagenbauer aus dem Sieger-

land sind Kunden der SIV. Die Hallen stehen voll mit Stahlwalzen, Zahnrädern, und auch große, rätselhafte Gussteile werden hier mit Kränen abgeladen. Vielem sieht man nicht an, was es ist, denn die richtig großen Anlagen werden für den Transport zerlegt angeliefert.

Dann beginnt die Arbeit der SIV: Die Stücke werden erfasst, gezählt, gewogen und ausgemessen. Jedes Teil ist anders und deshalb ist auch das Innenleben jeder einzelnen Transportkiste Handarbeit. Industrieverpacker ist kein Ausbildungsberuf, sagt Claßen, viele Mitarbeiter sind

Große Anlagen werden für Transport zerlegt



Zimmermann, Schlosser oder aber gute Handwerker aus anderen Bereichen. Darüber hinaus werden Kenntnisse in Warenkunde und Logistik benötigt. Der 47-jährige Gerhard Claßen weiß, wovon er spricht, er ist selbst Logistiker und seit 2003 Geschäftsführer der SIV.

Kunststoffseile und breite Gurte fixieren die schweren Werkstücke mit fingerdicken Schraubösen auf individuell zugeschnittenen Holzrahmen. Ein stockwerk Hohes Turbinenteil, 42 Tonnen schwer, steht zum Beispiel in einem Podest aus mehrfach übereinandergekreuzten Holzbalken, von denen jeder alleine schon ein Hausdach tragen könnte. In vielen Fällen werden die noch montierten Anlagen bei den Kunden aufgemessen. Dabei kommt das langjährige, umfangreiche Wissen der SIV ins Spiel. Die Beratung der Kunden hinsichtlich Verpackungs- und Transportoptimierung ist uns ein wesentliches Anliegen, sagt Gerhard Claßen. Die Kunden müssen entscheiden, wie weit die Maschinen und Anlagen für den Transport zerlegt werden. Es ist individuell abzuwägen zwischen Demontage und Montageaufwendungen und Optimierung der Logistikkosten. Eine häufig gestellte Kundenfrage sei die nach der „Containerfähigkeit“ der Pro-



Bei SIV wird Maßarbeit großgeschrieben. Jedes Produkt bekommt eine spezielle Verpackung.

dukte, erzählt er. Fünf Zentimeter zu viel bleiben eben fünf Zentimeter zu viel, wenn Stücke nicht in einen Überseecontainer reinpassen.

Bevor man die Kisten verschließt und sie auf die Reise gehen, werden Polster und Folien über die einzelnen Versandstücke gezogen. Diese bestehen aus Polyethylen oder Aluminiumverbundstoffen. Der größte Feind der Industrieverpacker ist Feuchtigkeit und Korrosion. Damit den Werkstücken auf dem langen Weg nichts passiert, werden die Folien luftdicht verklebt und teilweise vakuumisiert. Die beigegefügte Silikatpacks ziehen die Feuchtigkeit aus der Luft. „Ein komplettes Vakuum geht

nicht“, erklärt Gerhard Claßen. Da riskiere man, dass spitze Metallteile oder Kanten sich später doch durch polsternde Folien bohren und die Luftdichtigkeit dahin ist.

In der eigenen Schreinerei der SIV werden die Balken, Verlattungen und Gerüste aus Fichtenhölzern geschnitten, die das Versandgut in den Kisten sichern. Das gesamte verarbeitete Holz ist wärmebehandelt, damit Forstschädlinge und deren Eier nicht mit auf Reisen gehen, das unterliegt der regelmäßigen amtlichen Überprüfung. Nach Fertigstellung der Packeinheiten werden diese nach Kundenvorschrift und DIN-Normen markiert, hier wird unter anderem eine Zielscheibe auf die Stirnseite und Frontseite der Kiste gesprüht. Diese





*Geschäftsführer Gerhard Claßen legt größten Wert auf Sicherheit. Die Verpackungen müssen höchsten Transportanforderungen genügen.*

Markierung ist deshalb besonders wichtig, damit die Kisten an den richtigen Stellen mit Kränen angehoben werden können, denn der Schwerpunkt jeder Kiste liegt genau in diesem Fadenkreuz und das ist nicht immer die Mitte.

Rund 50 Mitarbeiter hat die Firma SIV. 15 davon sind im kaufmännischen und admini-

nistrativen Bereich tätig. Sie koordinieren unter anderem Bestellungen, die An- und Abtransporte und kontrollieren die Packlisten, damit die Anlagen, die in Kreuztal ankommen, auch komplett wieder ausgeliefert werden. Manchmal in tausend Einzelteilen und in Hunderten von Kisten. Davon werden Fotos geschossen und Listen gemacht, die penibel und mehrfach kontrolliert werden. Für Verpacker wie SIV wäre es eine Katastrophe, wenn eine komplette Industrieanlage nach monatelanger Reise ankommt und der Kunde feststellen würde, dass drei wichtige Schrauben fehlen. „Wir sind dabei, das ganze Unternehmen auf ein intelligentes Scannersystem umzustellen“, erzählt der Geschäftsführer. „Ich will, dass das Wort ‚suchen‘ demnächst hier völlig aus dem Wortschatz gestrichen wird.“ Selbst auf einer Baustelle in Südamerika könnte dann ein Kunde mit GPS und dem Scanner feststellen, welche hundert Teile er in einem bestimmten gelieferten Packstück findet.

„Rund 20.000 Kisten und andere Packstücke verlassen im Jahr unser Unternehmen –, kleine und große“, zieht Gerhard Claßen Bilanz. Die Verpacker rechnen in Quadratmetern: Würde man die Seiten aller Kisten auseinanderklappen, die SIV im Jahr baut, bedeckten sie eine Fläche von etwa 300.000 Quadratmetern. Fast alle von SIV verpackten Industrieteile gehen ins Ausland und bleiben dort. So aufwendig ihre Verpackungen auch sind, sie sind doch Einwegware, die teilweise recycelt oder als Brennstoff genutzt wird. „Ich denke, es stehen aber auch viele stabile Gartenhäuschen oder Hühnerställe irgendwo auf der Welt, die

einmal unsere Versandkisten gewesen sind“, vermutet Gerhard Claßen.

Verpacker stehen am Ende der Produktionskette, das merkt man zurzeit bei SIV. Die Krise, in der viele Unternehmen im Jahr 2009 große Auftragsrückgänge verkraften mussten, macht sich erst jetzt bei dem Unternehmen bemerkbar. „Wir werden diese Phase hinter uns bringen und die etwas auftragsschwächere Zeit nutzen, um unsere Prozesse weiter zu optimieren und zum Beispiel die Einführung des Barcodesystems abzuschließen“, kündigt Claßen an. Er ist für die Zukunft optimistisch: „Wir wissen von unseren Kunden, dass die Auftragseingänge wieder deutlich steigen. Deshalb werden auch wir in absehbarer Zeit wieder bestens ausgelastet sein.“

3,8 Millionen Euro wurden gerade in den Ausbau des Standortes Kreuztal investiert. Das Unternehmen baute eine neue Halle, erhöhte die Krankkapazität auf 80 Tonnen und verbesserte die Infrastruktur des gesamten circa 33.000 Quadratmeter großen Grundstücks. Und nicht zuletzt entstand ein neues automatisiertes Hochregallager, außerdem wurde die Barcode-Erfassung eingeführt. SIV will künftig noch mehr zum Dienstleister werden. Gerhard Claßen: „Wir verpacken nicht nur große Maschinen und Anlagen, für einige Kunden sind wir auch externes Lager oder eine ausgelagerte Versandabteilung für Ersatzteile.“ Ziel der SIV sei es, „durch den Ausbau der Infrastruktur und Optimierung der Prozessabläufe den Kunden eine erweiterte Produktpalette anbieten zu können und – wie der Name schon sagt – auch in Zukunft sicher, individuell und verbindlich ein zuverlässiger Partner zu sein.“ wan



*Das Verpacken ist Maßarbeit – Genauigkeit ist extrem wichtig.*